Erstes Blatt.

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und illustrirter „Zeitspiegel.“
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark.
Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark 50 Pfg.

Begründet 1760.

Redaction u. Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Nr. 64. Donnerstag, den 16. März 1893.

* Die Weltlage.

Der friedliche Zug, welcher die europäische Gesammtpolitik schon seit längerer Zeit so erfreulich charakterisirt, hat sich soeben durch die Nachricht von der bevorstehenden Romfahrt des deutschen Kaiserpaares erneut in klarer Weise offenbart. Obwohl ein durchaus unpolitisches Ereigniß, das im April stattfindende silberne Ehejubiläum des Königs Humbert und der Königin Margarita von Italien, den nächsten Anlaß zu dem angekündigten Erscheinen der deutschen Majestäten am italienischen Hofe bildet, so ergiebt sich doch die politische Bedeutung und Tragweite dieses Fürstenbesuches schon von selbst. Er bekundet, daß das Freundschafts- und Bündnißverhältniß zwischen Deutschland und Italien nach wie vor in voller Festigkeit fortbesteht, und daß demnach die in letzter Zeit wiederholt aufgetauchten Gerüchte über angebliche Verstimmungen zwischen den beiderseitigen Höfen und Regierungen unbegründet sind. Von dem deutsch-italienischen Bündnisse aber hängt die Erhaltung der Völkerruhe in Europa nicht zum geringsten Theile mit ab, namentlich da es noch durch den Bund mit Oesterreich-Ungarn gedeckt wird. Jede fernere Festigung der deutsch-italienischen Beziehungen kommt demnach zugleich der allgemeinen Friedenssache zu Gute, und so darf die bevorstehende jüngste Begegnung zwischen dem deutschen Kaiserpaare mit dem italienischen Königspaare auch als eine neue Bürgschaft für die Fortdauer des gegenwärtigen friedlichen Zustandes Europas betrachtet werden.

Dieses Ereigniß fällt nun in eine Zeit, in welcher sich eine unverkennbare Annäherung zwischen denjenigen zwei Großmächten vollzieht, deren gegenseitiges Verhältniß vielleicht am meisten bestimmend für die Gestaltung der Geschicke unseres Welttheiles ist, zwischen Deutschland und Rußland. Der im Januar stattgehabte Besuch des russischen Thronfolgers am Berliner Hofe ließ die günstigere Wendung in den deutsch-russischen Beziehungen deutlich erkennen, und nach allen hierüber vorliegenden Anzeichen zu urtheilen, wird die sich markirende Besserung in dem so lange getrübt gewesenen Verhältnisse Deutschlands zu seinem mächtigen Nachbarstaate im Osten von nicht nur vorübergehender Natur sein. Speziell dürfte der Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrages, der nach den vielmonatigen schwierigen Verhandlungen hierüber nunmehr wohl als gesichert betrachtet werden kann, obwohl ihn die im „Bunde der Landwirthe“ vereinigten Agrarier mit allen Mitteln zu hintertreiben trachten, der Wandlung in dem Verhältnisse zwischen den beiden großen Reichen die Signatur aufprägen. Welcher von beiden vertragsschließenden Theilen die größeren Vortheile von dem erstrebten Abkommen haben würde, das mag vorläufig dahingestellt bleiben, sicherlich wäre aber die politische Bedeutung des Abschlusses des Vertrages zweifellos, der Vorgang würde die Wiederannäherung zwischen Deutschland und Rußland in das hellste Licht setzen und mit dieser handelspolitischen Verständigung der beiden Nachbarreiche könnte man sicherlich eine fernere Friedensgewähr für den Welttheil verzeichnen.

Es ist ganz begreiflich, wenn französischerseits diese Anzeichen einer Wiedererwärmung der deutsch-russischen Beziehungen mit unverhohlenem Mißmuth aufgenommen werden, rückt letztere doch die Verwirklichung der französischen Revanchegelüste immer und immer wieder hinaus. Und um den Aerger der Franzosen noch zu erhöhen, ist gerade jetzt bekannt geworden, daß der Gegenbesuch der russischen Flotte in Frankreich für Kronstadt einstweilen wenigstens nicht stattfinden soll, während doch die Franzosen schon bestimmt mit diesem Ereignisse gerechnet hatten, dem natürlich der Charakter einer neuen französisch-russischen Verbrüderungsdemonstration gegeben werden sollte. Recht ergötzlich nehmen sich darum die Bemühungen der französischen Chauvinistenpresse aus, den Franzosen einzureden, der Gegenbesuch eines russischen Geschwaders sei nur verschoben, er werde im August oder September in Havre erfolgen, und zwar würden der Zarewitsch und der Großfürst Alexis hierbei mit zugegen sein. Selbstverständlich steht für die Russenschwärmerei jenseits der Vogesen der russische Flottenbesuch und hiermit die abermalige Besiegelung des „Zweibundes“ nunmehr unumstößlich fest!

Selbst aber wenn wirklich noch ein russisches Geschwader an der Küste Frankreichs erscheinen sollte, so wäre hiermit kein besonderer Grund zu Befürchtungen für die europäischen Friedensfreunde gegeben, denn von russischer Seite wenigstens betrachtet man solche Kundgebungen der russisch-französischen Freundschaft offenbar nur als wohlfeile Gelegenheitsmanöver. Rußland denkt im Hinblick auf seine mißlichen innern Verhältnisse vorerst noch gar nicht daran, in der europäischen Politik wieder ernstlich aktiv aufzutreten. Deshalb wird auch dem jüngsten russischen Proteste gegen die bulgarische Verfassungsrevision auf keiner Seite eine tiefere Bedeutung beigemessen, vielmehr macht sich gegenüber dieser Kundgebung die Anschauung vorwiegend geltend, Rußland habe hiermit lediglich seinen bekannten principiellen Standpunkt in Betreff der bulgarischen Angelegenheiten wahren wollen.

Tagesschau.

Zur Militärvorlage. Der „Bad. Presse“ wird aus „sehr guter Quelle“ mitgetheilt, daß sich die Reichsregierung auf ein Kompromiß in der Militärvorlage auf Grund von Bennigsens Vorschlag nicht einlassen werde; die Regierung werde unbedingt an denjenigen Punkten festhalten, ohne die eine Stärkung der Wehrkraft in dem von der Regierung für nothwendig erachteten Umfange undenkbar ist. Ihr Entgegenkommen könnte sich nur auf solche Einzelheiten erstrecken, deren Abänderung die Gesammtwirkung der beabsichtigten Neuorganisation des Heerwesens nicht gefährde. Die Ablehnung der von der Regierung für unbedingt nothwendig erklärten Punkte müßte die Reichstagsauflösung herbeiführen. Der Gewährsmann des genannten Blattes erklärt seine Informationen für unbedingt zuverlässig.

Zur Thronfolgerfrage in Württemberg liegt eine interessante Meldung vor. In Stuttgart geht das Gerücht, daß Herzog Nikolaus von Württemberg sich mit der jüngsten Tochter Olga des Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar, württembergischen Generals der Kavallerie, verloben werde. Die „Köln. Ztg.“ erfährt, daß eine solche Verlobung in Kreisen, die dem württembergischen Hofe nahe stehen, nicht überraschen würde; ob sie aber wirklich als Thatsache anzusehen ist oder sein wird, ist nicht bekannt. Keine Frage aber ist es, daß die große Mehrheit des württembergischen Volkes die Nachricht mit Freude aufnehmen würde. Eine zweite Vermählung des Herzogs Nikolaus (geb. 1. März 1833), der seit dem 24. April 1892 Wittwer ist, könnte dem Lande einen protestantischen Thronfolger bringen, während nach den bisherigen Verhältnissen der württembergischen Herrscherfamilie die Krone in späterer Zeit auf die Linie des katholischen Herzogs Philipp von Württemberg übergehen würde. Die Prinzessin Olga, geb. in Stuttgart am 8. September 1868, wird als eine Dame von ausgezeichneten Eigenschaften des Körpers und des Geistes geschildert.

Zu den deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen bringt die „Post“ noch folgende Meldung: Die Antwort auf die von dem Grafen Schuwalow übergebene Note liegt in Berlin noch gar nicht vor; sie kann also parlamentarischen Kreisen, wie dies von einer Seite mitgetheilt wurde, noch gar nicht bekannt sein. Aber selbst wenn es die russische Regierung ablehnen sollte, solche Konzessionen zu machen, wie sie deutscherseits wiederholt als unerläßlich bezeichnet worden sind, so würde daraus noch nicht folgen, daß der Vertrag gescheitert sei. Höchstens ergebe sich dann, daß eine andere Basis gesucht werden müßte. Die Frage, ob es überhaupt gelingen dürfte, mit Rußland so weit zu kommen, ist bisher von deutscher Seite und auch im Reichstage neuerdings nie anders, als eine ganz offene aufgefaßt worden. — Von anderer Seite wird geschrieben: Die durch die Presse laufenden Nachrichten, daß der deutsch-russische Handelsvertrag als gescheitert zu betrachten sei, sind durchaus falsch. Der Stand der Sache ist gegenwärtig der, daß die nach Petersburg übermittelten Vorschläge von der russischen Regierung eingehend geprüft werden. Eine endgiltige Rückäußerung liegt noch nicht vor, und man hat vorläufig durchaus keinen Grund, die Verhandlungen als aussichtslos zu betrachten.

Die Annahme, die Handelsverträge zwischen Deutschland und Spanien und zwischen Deutschland und Rumänien noch vor Ostern zum Abschluß bringen zu können, hat sich als nicht zutreffend erwiesen. Es werden daher die provisorischen Abmachungen mit Rumänien und Spanien, die am 31. d. M. ablaufen, mit den betreffenden Regierungen bis zum 31. Juli d. J. verlängert werden. Der Reichstag dürfte sich über eine solche Vorlage noch vor dem Beginn der Osterferien schlüssig zu machen haben. Inzwischen verlautet, daß der Stand der Verhandlungen sowohl mit Rumänien als mit Spanien günstig ist.

Die „Nowoje Wremja“ bespricht nochmals an leitender Stelle und diesmal in drohendem Tone, die möglichen Folgen und Wirkungen der Erklärung der russischen Regierung wegen der geplanten Aenderung der bulgarischen Verfassung. Zunächst werde sich, bemerkt das Petersburger Blatt, das bulgarische Volk davon überzeugen, daß Rußland seine volle Sympathie der protestirenden katholischen Geistlichkeit zuwende. Sodann möge man es sich gesagt sein lassen, daß die Nichteinmischung Rußlands in die inneren bulgarischen Angelegenheiten nicht der stillschweigenden Zustimmung zu allen Verletzungen des Berliner Vertrages gleichkomme. Bulgarien seinem Schicksale überlassen wolle und könne Rußland nicht. Es gebe gewisse Grenzen, welche die bulgarischen Usurpatoren nicht überschreiten

---

Elfriede.

Roman von B. Riedel-Ahrens.

(4. Fortsetzung.)

Die Zeit vergeht; sind nicht meine Jugendträume, denen wir so oft in dem alten Pfarrhaus nachhingen, verhältnißmäßig schnell verwirklicht worden? Dreißig Jahre alt, besitze ich ein Vermögen von ziemlich einer halben Million, daneben Freiheit, Unabhängigkeit und einen gesunden Körper, um unbeschränkt den innersten Neigungen nachleben zu dürfen. Ja, ich strebte nach dem Gelde, weil es Freiheit und damit jene Muße bringt, die mir das beste erscheint, weil sie mir erlaubt, zu sein, was ich bin, zu lernen und zu sagen, was ich für gut befinde. Wie wenigen ist dieses schöne Loos vergönnt, wie mancher geistreiche Kopf, wie manches tüchtige Talent muß Zeit seines Lebens die innerste heilige Ueberzeugung verleugnen, nur um des Brotes willen, solche Armen leiden oft mehr als die Sklaven. Ich strebte nach dem Gelde, um ein freier Mann zu sein und bin dem Schicksal dankbar, daß es mich begünstigte.

Du fragst in einem Deiner letzten Briefe, ob es denn keiner der gluthäugigen Töchter Brasilien's gelungen sei, mein Herz zu fesseln; offen gestanden, Werner, ich halte nicht viel von dem weiblichen Geschlecht. Ich habe auf diesem Gebiete einmal sehr schmerzhafte Erfahrungen gemacht und seit jener Zeit sind diese zarten Wesen mit den lächelnden Lippen und dem taubenfrommen Augenaufschlag mir antipathisch geworden. Ich muß unverheirathet bleiben; denn ich bin viel zu vertrauensselig, eine Frau würde mich fortwährend belügen und betrügen können, Intriguen spinnen, um sich hinterher über meine Dummheit todtzulachen. Nein, lieber allein durch's Leben als in so zweifelhafter Compagniegesellschaft, jeder weiß am besten, was er an sich allein hat.

Nun noch ein paar Worte darüber, wie ich zu meinem Vermögen gelangte. Ich war nämlich im vorigen Jahre als Ingenieur bei dem großartigen Unternehmen des St. Paulo-Eisenbahnbaues angestellt und machte während meines Aufenthalts in der Provinz die Bekanntschaft eines kleinen Farmers, dessen Landbesitz außerordentlich goldhaltig sein sollte. Ich untersuchte den Boden, fand die Aussagen des Eigenthümers bestätigt, Bedingungen und Verhältnisse günstig und ging infolgedessen nach Rio, mich mit einem reichen Engländer in Verbindung zu setzen. Wir kauften dem Farmer seine Besitzung um eine namhafte Summe ab, legten ein Bergwerk an, dessen Resultate sich so glänzend erwiesen, daß eine amerikanische Aktiengesellschaft es bald darauf erstand, wobei eine Million Gewinn für uns erwuchs.

Und wie steht es denn mit Dir, Bruderherz — bist Du noch frei oder hat eine von den glatten Teufelinnen es Deiner keuschen Seele auch schon angethan? Ich bin gespannt! Nun, ich komme auf jeden Fall direkt zu Dir, um vorerst in Marienburg an der Ostsee mein Standquartier zu nehmen. Du erzählst mir von zwei unbenutzten freundlichen Zimmern im obern Stock Deines Schulhauses; der Beschreibung nach werden diese mir genügen, denn ich bin nicht anspruchsvoll. Natürlich mache ich dann sofort nach unserer Begrüßung einen Abstecher nach Hause, um unsere Mutter und die beiden Schwestern zu sehen. Aber wohnen muß ich in Marienburg, des Meeres wegen schon, dessen Anblick ich nicht mehr entbehren möchte. Gefällt es mir dort in dem kleinen Orte, dann laß ich mir irgendwo ein Haus bauen, und wir halten gute Nachbarschaft!

Eingeschlossenen Brief an meine Mutter.

Herzlichen Gruß von Deinem

Richard.

Aus Elfrieden's Tagebuch.

Nach langem Zwiespalt mit mir selbst habe ich eingesehen, daß es vergebens sein würde, länger gegen ein Gefühl zu kämpfen, das mich immer mehr beherrscht. Ich will das Geheimniß dem Tagebuche anvertrauen, weil die Lippen es doch niemals sprechen dürfen, — um seinetwillen nicht. Ich liebe ihn! Wie verändert mir in dieser süßen Gewißheit die Welt erscheint, wieviel lichter und verklärter die frühlingsgrüne Erde unter dem durchsichtigen Himmelsblau! — Das Schicksal hat mir diese Neigung als einen Sonnenstrahl in die Nacht meines Lebens gesandt, ich will dankbar sein und nicht mehr klagen. Ist auch Entsagung mein unvermeidliches Loos, gleichviel, es ward mir doch vergönnt, das höchste Ereigniß im Leben eines Weibes kennen zu lernen, das muß für mich genug sein.

Ich bin jetzt ruhiger; die Vergangenheit ist todt und soll es sein, von ihr bleibt nichts als das dunkle Verhängniß, dem ich verfallen bin für alle Zeiten. Aber an meinem schattenvollen Lebenswege ist die Blume der Liebe erblüht, und wenn auch mit Thränen, ich darf sie doch begrüßen, — ihren Anblick aus der Ferne genießen, das ist mein Lebensinhalt — bis zum Grab.

Und doch! Ach, dies eine Wort! Oft ist es mir, als flüsterte eine Stimme aus dem Innern vermessene Wünsche in mein Ohr; weiß denn jemand außer mir und Tante Elisa, was hinter uns liegt? Könnte es nicht verborgen bleiben, — giebt es nicht in der Vergangenheit vieler Frauen einen dunklen Punkt, der aus der Mädchenzeit datirt? Ein dunkler Punkt — ach, wenn es das allein wäre, — aber ich — ich — o, Gott, die Schauer packen mich, hinweg, Gedanken, schreckliche Mahner, — hinweg und zu den lichten Bildern meiner Liebe! Wer weiß, vielleicht ist schon der Anfang vom jähen Ende da — und die Rose, welche mir lächelt, trägt schon in ihrem Kelch den Todeskeim.

Acht Tage nach Werner Born's erstem Besuche hatten wir einen gemeinsamen Spaziergang in den nahen Tannenwald verabredet; Tante Elisa zog es vor, in ihrer Hängematte liegend einen endlosen Roman zu lesen, während wir jüngeren Leute uns in heiterster Stimmung auf den Weg machten. Ich war noch froh vom Morgen her; denn während eines Besuches bei der alten Dora erfuhr ich, daß sie durch unsere Hilfe rascher genesen, die Kinder, ihre mutterlosen Enkelinnen, hängten sich an meine

dürften. Im Falle der Anerkennung der bulgarischen Regierung durch die Signatarmächte des Berliner Vertrages würde Rußland denselben mit allen Folgen für aufgehoben erklären. Das könne namentlich für Oesterreich-Ungarn verhängnißvoll werden, welches Bosnien und die Herzegowina auf Grund dieses Vertrages besitze. In jedem Falle würde man gut thun, in Wien alles wohl in Erwägung zu ziehen, bevor Rußland genöthigt wäre, energisch für die Vertheidigung der orthodoxen Kirche in Bulgarien einzutreten.

Deutsches Reich.

Unser Kaiser begab sich am Dienstag Morgen mit dem Geh. Kommerzienrath Krupp aus Essen nach dem Artillerieschießplatz bei Kummersdorf, woselbst in Gegenwart zahlreicher hoher Offiziere ein Uebungsschießen auf 2 Panzerthürme stattfand, von denen der eine nach der früheren Grusonschen Bauart, der andere nach Kruppscher Methode ausgeführt ist.

Der 49. Geburtstag des Königs von Italien wurde am Dienstag in der italienischen Botschaft in Berlin festlich begangen. Der Kaiser übermittelte dem König Humbert seine Glückwünsche telegraphisch.

Die griechische Regierung hat durch den deutschen Botschafter in Athen dem Kaiser für die den durch das Erdbeben in Zante geschädigten Bewohnern gespendeten 3000 Fr. ihren Dank aussprechen lassen.

Zur Kaiserreise. Wie aus Rom gemeldet wird, wird das deutsche Kaiserpaar auf der Rückreise von Rom nach Berlin in Florenz einen kurzen Aufenthalt nehmen, um der dann dort weilenden Königin von England einen Besuch abzustatten. Es ist wahrscheinlich, daß das Kaiserpaar bis Florenz in Begleitung des italienischen Königspaares reisen wird. — Weiter wird aus Rom berichtet, daß das Kaiserpaar wahrscheinlich bei seiner Rückkehr von Neapel nach Rom dem Papste seinen Besuch abstatten werde.

Im Reichsamt des Innern in Berlin fand Dienstag unter Vorsitz des Staatssekretärs v. Bötticher eine Sitzung zur Berathung des Reichs-Seuchengesetzes statt. An derselben nahmen Kultusminister Dr. Bosse mit mehreren Räthen aus dem Medizinalressort, der Direktor des Reichs-Gesundheitsamts Köhler, Prof. Koch, sowie zahlreiche Vertreter der Einzelstaaten theil.

Der Abg. von Bennigsen wird, wie mitgetheilt wird, in diesen Tagen mit dem Reichskanzler Grafen Caprivi wegen eines Kompromisses in Sachen der Militärvorlage verhandeln. Es soll eine Erhöhung der Friedensstärke von etwa 45 000 Mann zugestanden werden. Inwiefern dieser Vorschlag die Grundlage für die Verständigung abgeben und in anderen Parlamentsparteien Unterstützung finden wird, bleibt selbstverständlich abzuwarten. Das Centrum bleibt sehr reservirt, und diese Partei giebt den Ausschlag.

Eine Hochzeit in Deutsch-Ostafrika. Der Bezirkshauptmann von Tanga, v. St. Paul-Illaire, beging mit der Gräfin v. Gersdorff am 10. Februar in Dar-es-Salaam seine Hochzeit. Sie wurde am 9. Februar eingeleitet mit einem riesigen „Goma", zu dem wohl an 200 Männlein und Weiblein erschienen waren, deren ohrenzerreißendes Freudengeschrei, Getrommel und Klarinettengeblase wohl zwei Stunden und mehr dauerte. Die Trauung wurde am Nachmittage des 10. Februar durch Marinepfarrer Heims vollzogen. Das folgende Diner, an dem die ganze deutsche Gesellschaft in Dar-es-Salaam theilnahm, war ausgezeichnet. Es verlief alles bis zum Schluß tadellos. Am anderen Tage dampfte das junge Paar in sein neues Heim ab nach Tanga.

Ein Gesetzentwurf über die Mittelschulen wird, den „B. P. N." zufolge, im preußischen Unterrichtsministerium bearbeitet. Doch handle es sich nur um die Beseitigung der schwersten Mißstände, die wegen der materiellen Lage der Mittelschullehrer und ihrer Hinterbliebenen z. Z. zu beklagen sind.

Ein Beweis für die überaus traurige Geschäftslage in Berlin ist die Thatsache, daß zahlreiche große Geschäfte in bester Stadtgegend durch öffentliche Versteigerung aufgelöst werden. An den beiden letzten Tagen fanden fünf solcher Geschäftsauktionen statt.

In der neuen Geschoßfabrik in Spandau, deren Betrieb kürzlich eröffnet wurde, wird von Beginn an Tag und Nacht gearbeitet, da große Bestellungen auf Stahlgeschosse vorliegen. Auch im Feuerwerks-Laboratorium ist reichlich Arbeit; in einzelnen Betrieben dauert die Beschäftigung der Leute 14 Stunden täglich. Zu diesen Ueberstunden muß indeß immer die Erlaubniß des Kriegsministeriums eingeholt werden.

Parlamentsbericht.

Deutscher Reichstag.

66. Sitzung vom 14. März $1\frac{1}{2}$ Uhr Mittags.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärt Abg. Ahlwardt, daß er auf die gegen ihn gerichteten Angriffe bei der dritten Berathung des Etats antworten werde.

Abg. Hermes: Das wird ja ein welterschütterndes Ereigniß werden.

Präsident von Levetzow: Ich muß dem Abg. Hermes für diese Bemerkung eine Rüge ertheilen.

Hierauf tritt das Haus in die zweite Berathung des Etats ein.

Abg. Hug (Ctr.): Die Bestimmungen des Schweizer Handelsvertrags sind für einzelne Zweige der badischen Industrie mit großen Nachtheilen verbunden.

Geh. R. Huber: Die badische Regierung hat zu den Vertragsverhandlungen einen Delegirten entsandt; aber dessen Bemühungen, eine Herabsetzung der Zölle zu erreichen, sind erfolglos gewesen.

Abg. Scipio (nl.): Es sollte eine Behörde geschaffen werden, welche auf Verlangen Auskunft über die Zolltarifsätze giebt, zu denen bestimmte Waaren im deutschen Zollgebiete zugelassen werden. Dadurch würden viele Beschwerden auf Grund des zollamtlichen Waarenverzeichnisses vermieden werden.

Abg. Goldschmidt (dfr.): Ich unterstütze diesen Antrag mit dem Hinweis auf die Unannehmlichkeit der Zollbeschwerden. Erst mit der Errichtung einer Zentralbehörde kann man die Erledigung dieser Beschwerden eher erhoffen, als auf dem Rechtswege.

Staatssekretär v. Maltzahn: Auch zwischen dem Reichstag und dem Bundesrath bestehen eine Reihe Differenzen über den Zolltarif. Die Hauptentscheidung kommt dem Bundesrath zu. Dieser hat den Wunsch, die Differenzen zu beseitigen. Die Schwierigkeit liegt in der Verfassung Deutschlands. Die Souveränität der einzelnen Staaten darf nicht geschwächt werden. Wenn der Reichstag eine Resolution beschließt, dann wird die Regierung dieselbe sorgfältig prüfen.

Abg. Brömel (dfr.): Die Errichtung einer richterlichen Instanz zur Entscheidung von Streitigkeiten über den Zolltarif ist dringend zu wünschen. Jedoch ist der vorliegende Antrag nicht praktisch.

Staatssekretär v. Maltzahn: Eine Zolltarifnovelle über einige Aenderungen des Tarifs ist in Vorbereitung. Der Entwurf wird dem Hause nach Ostern zugehen. Zu den Objekten, deren Zollsatz geändert werden soll, gehört auch das Baumwollsamenöl.

Hierauf wird Titel 1 (Zölle) angenommen. Ebenso der Antrag Scipio. Gleichfalls werden ohne wesentliche Debatte die Titel: Verbrauchssteuern und Stempelabgaben angenommen.

Es folgt die zweite Berathung des Etats des Reichsschatzamtes.

Abg. Mirbach (Rp.): Der Bergmann hat über den Segen der Goldwährung seine eigene Meinung. Für den Bergmann ist die Gewinnung von Silber eine Lebensfrage. Deutschland sollte auf eigene Hand in der Doppelwährungsfrage vorgehen. Es muß erwogen werden, wie ohne Beihilfe Englands die Frage gelöst werden kann.

Abg. Büsing (nl.): Die Goldwährung ist die beste. Dem deutschen Bergmann geht es, wie den Bergleuten aller übrigen Länder.

Abg. Bamberger (dfr.): Nicht aus spezifisch jüdischen Interessen trete ich für die Goldwährung ein, sondern nur, weil ich dieselbe der Doppelwährung vorziehe.

Sodann wird die Diskussion geschlossen und Titel 1 bewilligt.

Nächste Sitzung Mittwoch. (Etat, Postdampfernovelle, Maß- und Gewichtsordnung.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

53. Sitzung vom 14. März 11 Uhr.

Das Abgeordnetenhaus setzte heute die zweite Berathung des Wahlgesetzes fort. Die Berathung bewegte sich durchaus im Rahmen technischer Erörterungen und bot kein allgemeines Interesse. Hervorzuheben wären blos die Ausführungen des Grafen Eulenburg, der u. a. betonte, die Regierung werde versuchen, für den § 2 der Vorlage eine möglichst große Mehrheit zu erreichen, um dadurch zu beweisen, daß sie das heutige Wahlsystem aufrecht erhalten wolle. Von einem Flickwerk könne daher keine Rede sein. Paragraph 2a wird auch mit 152 gegen 142 Stimmen angenommen; ebenso wurden § 3 und 4 mit einem Zusatzantrag des Frhr. von Zedlitz angenommen. Sodann wird auch der Rest der Vorlage angenommen und am Donnerstag die dritte Berathung begonnen.

Ausland.

Frankreich.

Paris. Die allgemeine Lage bleibt flau, die meisten Zeitungen sind der Ansicht, daß das Ministerium Ribot sich nicht mehr lange werde halten können, und die Kammerauflösung und Ausschreibung von Neuwahlen das einzige Mittel sei, um aus dem herrschenden heillosen Wirrwarr heraus zu kommen. Der Posten des Justizministers, welcher durch den Rücktritt des Ministers Bourgeois erledigt ist, soll vorläufig unbesetzt bleiben. — In der Dienstagssitzung des Panamaprozesses ging es wieder lebhaft zu. Es wurden erneute Versuche gemacht, zu verweisen, daß Präsident Carnot die Namen der bestochenen Abgeordneten gekannt habe. Die Angeklagten Lesseps und Cottu sind guten Muthes, der Beweis, daß sie nicht bestochen haben, sondern daß das Geld ihnen abgezwackt worden ist, ist schon in hohem Maße erbracht. Dem mitangeklagten Minister a. D. Baihaut, dessen Schuld zweifellos ist, haben manche seiner ehemaligen Kollegen allen Grund dankbar zu sein; wenn er sprechen wollte, würden noch viele republikanische Größen sich vor dem Strafrichter zu verantworten haben. Es wird neuerdings in der leichtfertigen Pariser Boulevardpresse versucht, die Bedeutung der Aussagen der Baronin Cottu abzuschwächen und diese selbst als nicht recht glaubwürdig hinzustellen, aber solche Vertuschungs- und Bemäntelungsmanöver ziehen bei der Volksmenge nicht mehr..

Großbritannien.

London. Der alte Gladstone ist krank, die zweite Lesung der irischen Homerulebill soll deshalb bis nach Ostern verschoben werden. — Der Emir von Afghanistan hat alle britischen Forderungen wegen Ordnung der Grenzfrage rundweg abgelehnt.

Spanien.

Madrid. In den spanischen Provinzen ist es verschiedentlich zu erneuten Ruhestörungen gekommen, die vom Militär unterdrückt werden mußten. In Olafa, Provinz Barcelona, fand eine von Anarchisten verübte Explosion statt. Glücklicherweise ist niemand verletzt.

Orient.

Die rumänische Militärverwaltung hat das Mannlicher-Repetiergewehr für ihre Armee angenommen. — Aus Sofia wird amtlich mitgetheilt, daß die Hochzeit des Fürsten Ferdinand, die bereits im April stattfinden sollte, bis in den Sommer hinein verschoben worden ist.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 13. März. Am Sonnabend gegen 9 Uhr Abends brannte in Sittno — Polen — die Scheune, der Viehstall und der Schafstall mit 670 Schafen nieder. Die Gebäude sind nur mäßig, das Vieh garnicht versichert. Zur selben Stunde ging das Wohnhaus des Mühlenpächters Kwiatkowski zu Neumühl in Flammen auf. Herr Kwiatkowski ist versichert; jedoch hat auch er großen Schaden erlitten.

— **Marienwerder**, 14. März. In die Liebe gestürzt ist gestern Vormittag der Töpfermeister Mehrke, doch gelang es ihm nach vielen Anstrengungen, sich vor dem Tode des Ertrinkens zu retten. Er begab sich sofort in seine Wohnung, um seine total durchnäßten Kleider mit trockenen zu vertauschen. Hierbei ist Herr M. wohl vom Schlage getroffen worden, denn als seine Angehörigen kurze Zeit darauf das Zimmer betraten, war der Verunglückte bereits eine Leiche. N. W. M.

— **Dirschau**, 13. März. Ein tragisches Ende hat der Kutscher Dicks, ein ordentlicher, schon älterer Mann, der bei Frau Gutsbesitzer Focking, in Dirschauerfeld, bedienstet war, gefunden. Als derselbe am Dienstag einem sonst durchaus ruhigen Pferde eine Decke überlegen wollte, schlug das erschreckte Thier plötzlich aus und traf den Unglücklichen mit dem Huf so heftig an Brust und Unterleib, daß D. schwere innere Verletzungen erlitt, denen er am Sonnabend erlegen ist. D. Z.

— **Berent**, 12. März. Vor einigen Tagen kehrte beim hiesigen Gastwirth Braun der landwirthschaftliche Beamte Grühn ein, der vor mehreren Jahren auf dem Gute Gr. Podleß zwölf Jahre lang als Wirthschaftsinspektor thätig gewesen. Vom Gasthofe aus schrieb er an den Gutsvorsteher Schnee, er sei lebensmüde und werde sich im Gr. Podleßer Walde erhängen, Herrn Schnee bittend, er möge für ein stilles, anständiges Begräbniß sorgen. Letzterer legte diesem Briefe indeß weiter keine Bedeutung bei. Vorgestern früh war nun p. Grühn verschwunden und im Laufe des Tages fanden Gutsarbeiter im Podleßer Walde am Baume hängend die Leiche des Genannten vor. Der Cylinderhut lag an der Erde unter der hängenden Leiche, Uhr, Geldbörse mit Inhalt fanden sich bei der gut gekleideten Leiche vor. D. Z.

— **Danzig**, 13. März. Der Neubau des Leuchtthurms auf dem Lootsenberge zu Neufahrwasser ist bereits bis zum Beginn der Granitwendeltreppe vorgeschritten. Die Beendigung der Arbeiten kann bis zum 1. Oktober erwartet werden. — Beim Abräumen der großen Brandstätte wurden vor einigen Tagen Ueberbleibsel der Feuerwehrleute im Speicher „Soli" gefunden. Eine Leiche war vollständig, der anderen fehlte der Kopf. Einige Knöpfe, Stücke Zeug, mehrere Hacken und ein Beil sind gleichfalls gefunden worden, ferner die Uhr des Feuerwehrmanns Lietzow. Die Kessel sind wunderbarerweise ziemlich gut erhalten. Die Trümmer glühen noch immer weiter. Wenn die Arbeiter die glühenden Getreidereste in ihre Kiepen heben, um sie zu befördern, so schlägt durch den Luftzug noch häufig die helle Flamme heraus. Auf der Brandstelle herrscht trotz des jetzigen Windes noch immer jener üble Geruch den verbranntes Getreide ausströmt. Cour.

— **Danzig**, 15. März. Der soeben erst in den Ruhestand getretene Präsident des hiesigen Landgerichts, Geh. Ober-Justizrath v. Schumann ist gestern Mittag dem schweren Leiden, das ihn seit Jahresfrist seiner bisherigen Wirksamkeit entzog, erlegen.

— **Neustadt**, 13. März. Der „Dirschauer Zeitung" berichtet man von hier: Am vergangenen Montag wurde hier der Rechtsanwalt und Notar G., ein 72jähriger, in weiten Kreisen geachteter und beliebter Herr, auf Requisition der Kgl. Staatsanwaltschaft verhaftet, angeblich unter dem Verdacht der Urkundenfälschung. Wie man hört, soll der Inhaftirte gegen eine Kaution von 30000 Mark vorläufig auf freien Fuß gesetzt werden.

— **Filehne**, 13. März. Folgende bemerkenswerthe Bekanntmachung erläßt Landrath von Boddien. „Es ist aus bäuerlichen Kreisen mit Recht darauf aufmerksam gemacht, daß die Bezeichnung „Bauer" zur Ungebühr mehr und mehr, besonders auch durch Einfluß der Behörden, verschwindet. Ich werde von jetzt ab diese ehrende Bezeichnung in den amtlichen Schreiben wieder überall gebrauchen und namentlich den nichtssagenden Ausdruck „Besitzer" dadurch ersetzen, da ich weiß, daß unsere bäuerlichen Wirthe das Land nicht bloß besitzen, sondern auch bebauen wollen, was ihnen auch zur Ehre gereicht."

— **Neidenburg**, 13. März. Der hierselbst am 11. März 1890 ledig verstorbene Apothekergehilfe Ferdinand Jüterbogk, welcher 40 Jahre in der hiesigen Apotheke ohne Unterbrechung thätig war, hatte ein Vermögen von über 15000 M. hinterlassen. Da er ein uneheliches Kind war, so fiel das Geld an den Fiskus. Durch Kabinetsordre vom 20. Februar soll nunmehr der Nachlaß an 4 entfernte, in dürftigen Verhältnissen lebende Verwandte des Erblassers vertheilt werden.

— **Aus dem Kreise Ragnit**, 13. März. Am Freitag vergangener Woche kam in Abwesenheit Erwachsener ein angetrunkener Knecht auf das Gehöft des Grundbesitzers B. zu S. und machte sich das Vergnügen, den Hofhund auf dem verschlossenen Gehöft umherzutreiben. Als das geängstigte Thier keinen Ausweg fand, sprang es, ein Fenster zertrümmernd, durch dasselbe in die Stube und fiel hierbei auf das jüngste Kind, welches infolgedessen in Krämpfe verfiel und am anderen Tage verstarb. Gegen den Anrichter des Unglücks ist die Strafuntersuchung eingeleitet. Pr. L. Z.

— **Ragnit**, 12. März. Am letzten Montage machten sich verschiedene Waldfahrer in einem ländlichen Kruge groß im Trinken. Der Arbeiter S. aus M. wollte $\frac{1}{2}$ Liter Branntwein in einem Zuge ausleeren. Er führte dies auch aus, verfiel aber bald in Zuckungen und verstarb. Unter den übrigen entspann sich in Folge dieses Vorfalls Streit und Schlägerei, wobei eine Person einen lebensgefährlichen Axthieb in die Schulter erhielt.

— **Aus dem Kreise Pillkallen**, 12. März. Eine wahre Plage sind die hier in Masse ansässigen Zigeuner. In größerer Truppe überfallen sie nicht selten einzelne Gehöfte, um sie vollständig auszuplündern. Als einer solchen Gesellschaft im Gasthause zu Uszpiannen der verlangte Branntwein verweigert wurde, zertrümmerten sie ein Schnapsfaß, um sich an dem Inhalte gütlich zu thun. Außerdem zertrümmerten die rohen Burschen Fenster und Thüren und richteten unter den Anwesenden ein wahres Blutbad an. Ein Knecht wurde halbtodt vom Platze getragen, während einem anderen ein Ohr vom Kopfe getrennt wurde. Die Horde machte sich erst aus dem Staube, als Gendarmerie zu Hülfe geholt wurde.

— **Posen**, 13. März. Die Häusler Tyrankowskischen Eheleute in Kobylepole schlossen nach einer Mittheilung des „Pos. Tagebl.", als sie sich morgens zur Arbeit begaben, ihr dreijähriges Kind ein, nachdem sie noch zuvor den Ofen tüchtig geheizt hatten. Es fanden die Eltern ihr Kind völlig verkohlt vor, als sie mittags in die Behausung zurückkehrten.

— **Landsberg, a. W.**, 13. März. In der heutigen Schwurgerichts-Sitzung wurde der Bäckergeselle Böttcher zum Tode und zu 7 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Derselbe hatte am 20. November v. Js. die 18jährige Tochter des Eigenthümers Grüneberg aus Zanzin, welche in Kladow diente und sich am genannnten Tage zu ihren Eltern begeben wollte, auf der Landstraße angefallen und mit einem Messer so zugerichtet, daß sie nach wenigen Tagen starb. Böttcher ist 1858 geboren und bereits 24 mal bestraft. Er wurde des Mordes und Sittlichkeitsverbrechens für schuldig befunden. Während der Sitzung war die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. — Der Bau einer Sekundärbahn von hier nach Arnswalde ist nunmehr beschlossen.

Locales.

Thorn, den 15. März 1893.

Thornischer Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

15. März 1518.	König Sigismund I. befiehlt, daß die Stadt Thorn jährlich 4000 Centner ruthenisches Salz kaufen und damit auch den Bedarf von Kujawien bestreiten solle.
1548.	Mandat des Königs Sigismund August, die bömischen Brüder auszuweisen.

Kleider, und es that mir wohl, die kleinen gierigen Hände füllen zu dürfen. „Gott segne Sie, Fräulein!" sagte mir die Alte beim Abschied und diese Worte nahm ich dankend mit mir fort.

Es war ein Nachmittag voll Poesie und Sonnenglanz, die stolzen, ernsten Tannen standen zu beiden Seiten des sich schlängelnden Weges in regelmäßiger Entfernung von einander auf braunem, nadelbedecktem Boden, der hier und dort an feuchten Stellen mit kleinen Oasen abwechselte, auf denen Himmelsschlüssel und Anemonen üppig prangten. Ein frischer, belebender Hauch wehte von der Ostsee herüber und der Schein der Nachmittagssonne ruhte gluthroth auf den schlanken Stämmen.

Laurianna lief jubelnd zu den Blumen, um einen Strauß für ihre Mutter zu pflücken, während Werner und ich anfangs schweigend neben einander hergingen.

„Ich denke, es war ein guter Einfall, Sie zu einem Gang in's Freie aufzufordern, nicht wahr?"

„Gewiß," entgegnete ich zustimmend, „man macht sich im dumpfen Zimmer gar keinen Begriff von all' dem Schönen hier draußen. Aber, Verzeihung, Herr Born, Sie vernichten unbewußt mit Ihrem Stocke die hübschen Anemonen am Saum des Weges."

„Sie haben Recht, ich that es in Gedanken," und er ging hierauf einige Schritte zurück, die geknickten Blüthen wieder aufzurichten. Wie viel Zartsinn und Gemüth lag in dieser einfachen Handlungsweise, sicherlich, der Mann, welcher eine Blume mit Bedauern zertreten sieht, kann auch ein Menschenherz nicht leiden sehen, ohne den lebhaften Wunsch zu empfinden, helfen zu dürfen.

Ich sprach meine Gedanken darüber aus.

„Sie sind eine feine Menschenkennerin," meinte er lächelnd. „Das wahre Glück gedeiht nach meiner Ansicht nur auf gutem Boden, will der Mensch glücklich werden, muß er vor allen Dingen gut sein."

„Entsprießt nicht aus segensreicher Thätigkeit ebenfalls jene Befriedigung, die uns glücklich macht?"

„Zum Theil gewiß. Thätigkeit ist eine der Hauptbedingungen, um Leib und Seele in dem nothwendigen Gleichgewicht zu erhalten, aber um das Glück zu erreichen, ist doch noch viel mehr erforderlich."

„Sie haben recht, Herr Born. Ich habe mir einen größeren Pflichtenkreis geschaffen und verwende meine Zeit in dem Schaffen für andere und trotzdem —"

Ich hielt inne und bemerkte, daß er mich aufmerksam betrachtete.

„Nun? Sie wollten hinzusetzen: und trotzdem bin ich unglücklich, nicht wahr?"

Als ich zu ihm aufsah, traf mich aus seinen tiefen Augen ein ausdrucksvoller Blick, der mich verwirrte und mir halb gegen meinen Willen die Antwort entriß:

„Nein."

Er entgegnete nichts und wir gingen wieder eine Weile in Schweigen dahin, das doch beredter war als Worte.

„Sie haben versprochen, mich nicht erforschen zu wollen."

„Und habe ich dieses Versprechen gebrochen? Nein, in meiner Frage lag kein Hinterhalt, Ihre Wünsche sind mir heilig und ich folge ihnen blindlings."

„Verzeihung, ich sprach gedankenlos."

„O nein," erwiderte er liebenswürdig, „es lag nur ein Irrthum vor, Sie haben mir gestattet, danach zu streben, Ihre Freundschaft zu erwerben, ich werde diese Erlaubniß nicht meiner frevelhaften Neugierde willen auf's Spiel setzen. Ich habe von der Freundschaft einen hohen Begriff, darf ich Ihnen die meine widmen, Fräulein Paulsen, dann ist es auf — Tod und Leben, ich würde zu Ihnen stehen in jeder Stunde, da Sie vielleicht der Hilfe einer starken Manneshand bedürften."

„Und was berechtigt mich zu solchem Vertrauen?" fragte ich sinnend.

„Mein Glaube an Sie." — Er sprach diese Worte einfach, doch in bedeutungsvollem Tone. — Ein bitteres Weh durchzog mein Inneres in dem Bewußtsein, eines solchen Vertrauens unwürdig zu sein, doch ich schwieg, mich willenlos dem Zauber des Augenblickes überlassend. Halte die Gegenwart fest, ihre Minuten sind gezählt, flüsterte meine innere Stimme, und diese Gedanken besiegten mein besseres Ich. Ich bin jung und will nicht sterben, ohne ein einziges Mal den Frühling meines Dasein empfunden zu haben!

(Fortsetzung folgt.)

Armeekalender.

15. März 1864. Eröffnung des Feuers der Gammelmark-Batterie in Schleswig mit 26 schweren gezogenen Geschützen gegen die dänischen Düppel-Schanzen. Batterie Nr. 2 erhält — in Folge persönlicher Thätigkeit des General-Feldzeugmeisters Prinz Friedrich Karl von Preußen — die Bezeichnung Feldzeugmeister-Batterie. — Fuß-Art.-Regt. 3.

" Besetzung der schleswigschen Insel Femarn, deren schwache dänische Besatzung gefangen genommen wird. — Inf.-Regt. 48.

§—§ Wahl zum zweiten Bürgermeister. Zum unbesoldeten Beigeordneten (zweiten Bürgermeister) der Stadt Thorn wurde in der heutigen Stadtverordneten-Sitzung Herr Kämmerer Stachowitz mit 16 von 31 Stimmen gewählt. 14 Stimmen fielen auf Herrn Stadtbaurath Schmidt, 1 Stimme auf Herrn Stadtrath Rudies.

w **Personalveränderung im Heere.** v. Kczewski, Generallieutenant und Kommandeur der 35. Division, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disposition gestellt.

r **Ordensverleihung.** Dem Generallieutenant z. D. von Kczewski, bisher Kommandeur der 35. Division, ist der Königl. Kronenorden 1. Kl. mit Schwertern am Ringe verliehen worden.

Bulß-Konzert. Auf das morgen (Donnerstag) Abend 8 Uhr im Artussaale stattfindende Bulß-Konzert weisen wir nochmals mit dem Bemerken hin, daß in dem Konzert zur Begleitung des Sängers und für die Piecen des Herrn Masbach ein Blüthner-Flügel aus Leipzig zur Verwendung gelangt.

□ **Handelskammer für Kreis Thorn.** Sitzung am 14. März. Die Handelskammer zu Lübeck und das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft zu Königsberg übersenden Abschrift ihrer Eingaben an den Reichskanzler, welche dahin gehen, der agrarischen Bewegung gegen die auf den Abschluß weiterer Handelsverträge — namentlich mit Rußland — sowie den aus denselben Kreisen hervorgehenden Versuchen zur Verschlechterung unserer Währung entgegenzutreten. Die Handelskammer wird im gleichen Sinne beim Reichskanzler vorstellig werden. — Die Direktion der Warschau-Wiener Eisenbahn theilt mit, daß die Frachtexpedition in Warschau angewiesen ist, das Eigengewicht der zur Verzollung bestimmten leeren Wagen zu prüfen und das Resultat in den Begleitpapieren zu vermerken. Außerdem wird das Gewicht der Vorsatzbretter auf der Dezimalwaage festgestellt und das Ergebniß in die Dokumente eingetragen werden. Die Handelskammer ist wegen dieser Einrichtungen wiederholt bei der genannten Eisenbahndirektion vorstellig geworden, da nur so das wirkliche Gewicht der Ladung festgestellt werden kann. Wie der Referent Herr Rawitzki mittheilt, wird dies Verfahren in Warschau bezw. Alexandrowo jetzt streng beobachtet. — Beschlossen wird, einem Antrage des Herrn Rawitzki stattzugeben, den Reichskanzler zu ersuchen, auf diplomatischem Wege zu erstreben, daß die deutschen Reisenden in Rußland von der Verpflichtung entbunden werden, bei ihrem Aufenthalte im Zarenreich ein Paßvisum von den russischen Gouverneuren einzuholen. Die kaufmännischen Korporationen in Königsberg, Tilsit, Bromberg, Posen und Breslau sollen um Unterstützung dieses Gesuchs angegangen werden. — Die Handelskammer wird zuständigen Ortes dahin vorstellig werden, daß die Staffeltarife für Getreide beibehalten und alle entgegengesetzten Anträge zurückgewiesen werden. — Die Handelskammer zu Oppeln hat dem Abgeordnetenhause eine Petition überreicht, den Kleinhandel mit denaturirtem Spiritus von der Konzessionspflicht und der Gewerbesteuer der Klasse B freizulassen. Die Handelskammer wird diese Petition unterstützen. — Im vergangenen Sommer gingen hier eine Partie Schwellen ein, die an einer Seite behobelt waren. Das hiesige Haupt-Zollamt erhob für dieselbe den Zollsatz für Tischlerwaaren; der Zollsatz betrug mehr als der Werth der Schwellen. Die Handelskammer wurde beim Reichskanzler um Abänderung des Zolltarifs vorstellig und zwar in der Weise, daß Schwellen, gleichviel ob behauen, gesägt oder behobelt, den Sätzen der Position 13 c 2 des Zolltarifs gleichmäßig unterliegen. Der Bundesrath hat diesem Antrage keine Folge gegeben. — Von mehreren eingegangenen Schriftstücken wird Kenntniß genommen. — Es folgte geheime Sitzung.

— **Die physikalischen Experimentalvorträge**, welche der allerorts bekannte Physiker Herr Finn am Freitag in der Aula des Gymnasiums eröffnet, werden sehr interessant werden. Herr Finn verfügt über eine sehr große Anzahl werthvoller Apparate, mit denen er die prächtigsten Experimente ausführt. Die Vorträge sind bei aller Wissenschaftlichkeit doch so populär gehalten, daß ihnen jeder folgen kann.

§ **Gnadengeschenk.** Am 21. Februar begingen die Schuhmacher Julius und Petronella Quintera'schen Eheleute in Leibitsch das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Dem Ehepaar ist aus diesem Anlaß ein königliches Gnadengeschenk von 30 Mk. gewährt worden.

Ankauf eines Ansiedelungsgutes. Wie aus Posen gemeldet wird, hat die Ansiedelungskommission das Rittergut Pniewno (Kreis Schwetz) angekauft.

§§ **Altersrente.** Der Kinderfrau Agnes Salewska in Kulmsee ist eine jährliche Altersrente von 106,80 M. bewilligt worden.

§§ **Invalidenrente.** Dem Hirt Anton Kosobucki in Domäne Steinau ist eine jährliche Invalidenrente von 114,60 M. bewilligt worden.

** **Müllerei-Berufsgenossenschaft.** Die Sektionsversammlung der Müllerei-Berufsgenossenschaft Sektion II (Westpreußen) findet am 3. April in Dirschau statt.

§ **Verbesserung bäuerlicher Wirthschaften in Westpreußen.** Es ist auch für dieses Jahr ein Beamter des Centralvereins westpreußischer Landwirthe bestimmt, Einrichtungen und Schlageintheilungen bäuerlicher Wirthschaften in der Provinz auszuführen, und es wollen daher alle diejenigen bäuerlichen Wirthe, welche bestrebt sind, ihren Wirthschaften durch Einführung zweckentsprechender Fruchtfolgen, Schlageintheilungen oder sonstige wirthschaftliche Einrichtungen größere Erträge abzugewinnen, ihre Anträge entweder unmittelbar an den Centralverein westpreußischer Landwirthe zu Danzig oder durch den Vorsitzenden des nächsten landwirthschaftlichen Vereins oder durch das Landrathsamt bis spätestens zum 15. April stellen. Die Einrichtung der Wirthschaft erfolgt unentgeltlich, nur haben die Wirthe die Abholung des designirten Beamten von der nächsten Eisenbahn- oder Poststation, sowie auch die Rückbeförderung zu bewirken. Alle Freunde des Bauernstandes sind hiermit ersucht, strebsame Wirthe, welchen diese Bekanntmachung vielleicht nicht zugeht, von derselben in Kenntniß zu setzen und auf die Wichtigkeit einer richtig organisirten Wirthschaft aufmerksam zu machen, damit sie sich bewogen finden, die ihnen hierzu gebotene Gelegenheit zu benutzen und ihre Meldungen rechtzeitig einzureichen.

Bei der Beförderung landwirthschaftlicher Arbeiter hat die Mitnahme größerer Mengen von Gepäck, bestehend aus Kisten, Säcken, Schippen, Sensen, Heugabeln u. s. w. zu Unzuträglichkeiten geführt; deshalb hat die Eisenbahndirektion Bromberg angeordnet, daß die einzelnen Arbeiter nicht mehr Gepäck in die Eisenbahnwagen mitnehmen dürfen, als dieses nach der Verkehrsordnung zulässig ist. Zu diesem Zwecke werden Prüfungen des Gepäcks auf den Stationen vorgenommen. Das überschießende Gepäck muß dann entweder als Stückgut oder, falls eine Wagenladung zusammen kommen sollte, als Umzugsgut aufgegeben werden.

(†) **Für die Wiedereröffnung der Cholerastationen** an der Weichsel sind von der Regierung in Marienwerder bereits alle Vorbereitungen getroffen. Dieselbe kann sofort erfolgen, sobald der Schiffsverkehr wieder ein größerer wird. — Wie aus Petersburg mitgetheilt wird, sterben zur Zeit in ganz Rußland an der Cholera täglich höchstens 80 Menschen, was in Anbetracht der ungeheuern Ausdehnung des Reiches eine überaus kleine Ziffer ist. Ernstlich herrscht noch die Seuche in Podolien und dann noch in Bessarabien und einem Bezirk des Gouvernement Ssaratow. Im russischen Kommunikationsministerium ist unter Vorsitz des Präses des Ingenieur-Conseils Geheimrath Ssalow eine besondere Kommission organisirt worden, die für die Eisenbahnen und Wasserstraßen Rußlands obligatorische Maßregeln zur Bekämpfung der Cholera auszuarbeiten hat.

Ueber die Berechtigung der Dienstherrschaft, Weihnachts- oder Neujahrsgeschenke ganz oder zum Theil zu widerrufen, wenn im Laufe des folgenden Jahres der Dienstvertrag durch Schuld des Gesindes aufgehoben wird, hat sich kürzlich eine Civilkammer des Landgerichts I. dahin ausgesprochen: Fraglich könnte nur sein, ob man berechtigt ist, das ganze Weihnachtsgeschenk in Anrechnung zu bringen oder nur nach Verhältniß der in einem Jahre abgedienten Zeit. Das Kammergericht hat sich früher einmal für diese letztere Ansicht ausgesprochen, die Civilkammer hat sich derselben aber nicht anschließen können, da sie im Texte des Gesetzes keinen Anhalt findet. Der Grund des Gesetzes kann ebensowohl der sein, daß das Gesinde möglichst dazu angehalten werden soll, im Dienstvertrage lange, also auf mindestens ein Jahr, auszuhalten, so daß dasselbe bei Verlassen des Dienstes um das ganze ihm gewährte Weihnachtsgeschenk gekürzt werden soll, wenn dieses Verlassen vor Beendigung des ersten Dienstjahres stattfindet, wie auch, daß das Gesinde sich das zu einer Zeit im Jahre ihm zugewendete Geschenk allmälig abverdienen soll, so daß dem Gesinde nur ein nach Verhältniß der Dienstzeit zu berechnender Betrag gekürzt werden soll. Bei dieser Zweifelhaftigkeit des Grundgedankens des Gesetzes liegt keine Veranlassung vor, vom Wortlaute desselben abzuweichen. Nach diesem ist die Herrschaft berechtigt, während des ersten Dienstjahres das ganze Weihnachtsgeschenk auf den Lohn anzurechnen, wenn das Gesinde durch eigene Schuld vor Ablauf dieses Jahres irgend wann den Dienst verläßt. Eine Schuld im Sinne der Gesindeordnung liegt vor, wenn das Gesinde die Ursache zum Verlassen des Dienstes giebt, und diese Ursache giebt es auch dann, wenn es den Dienst kündigt.

× **Submission.** Heute war wiederum Submissions-Termin von Arbeiten für die städtische Wasserleitung und Kanalisation. Für den in beschränkter Submission ausgeschriebenen schmiedeeisernen Hochbehälter forderten: Born und Schütze-Mocker 10923 M., Berlin-Anhaltische Maschinenbau-Aktiengesellschaft 15852,20 M., Robert Tilk-Thorn 16495,50 M., Drewitz-Thorn 13400 Mk. Für Kalklieferung forderten: Gebrüder Pichert 3230 M. (à cbm 9,23 M.), Ulmer und Kaun-Thorn 3662,50 M., (à cbm 10,35 M.) Für Ziegelanfuhr forderten pro Mille: Gude-Thorn 3,50 M., Walter-Thorn 4,90 M., Fr. Ulmer-Thorn 4,29 M., Robert Röder-Thorn 4,75 M. Für Lieferung von Kleinschlag forderten pro cbm: Ulmer und Kaun-Thorn 8 M., Ulmer und Walter-Thorn 8,40 M., W. Busse 1. Offerte 8,50 M., 2. Offerte 9,30 M., Herzberg-Thorn 8,40 M., Munsch-Thorn 9,20 M.

st. **Fahnenflucht.** Am Montag hat sich der Gefreite Kelsch von der 10. Kompagnie des 21. Infanterieregiments aus seinem Quartier (Rudaker Baracken) entfernt und ist nicht zurückgekehrt, sodaß Verdacht der Fahnenflucht vorliegt.

— **Feuer.** In der Nacht zum 10. März brannte in Biskupitz das dem Fleischer Rigalski gehörige Wohnhaus nebst Schlachtstall nieder. Mobiliar und lebendes Inventar konnte rechtzeitig gerettet werden. Mit dem Gebäude war R. in der westpreußischen Feuersozietät versichert. Vermuthlich liegt Brandstiftung vor.

** **Verhaftet** 8 Personen.

() **Von der Weichsel.** Das Wasser fällt langsam weiter. Heute Mittag 12 Uhr markirte der Pegel an der Winde 2,85 Meter.

Die letzten Nachrichten von gestern (Dienstag) melden folgendes: Der Weichseltrajekt bei Kulm ist vom 15. März früh bei Tag und Nacht mittels Fähre eröffnet. — Der Weichseltrajekt zu Marienwerder ist bei Tag und Nacht für Fuhrwerke mittels Fähre eröffnet. — Die Nogatstopfung beginnt sich zu lösen. Der Unterlauf ist noch in der Winterlage, der Wasserstand unverändert.

† **Podgorz.** Nachdem erst kürzlich von einem Vereine aus dem Süden 60 M. zum Kirchbau gespendet worden sind, haben gestern wiederum zwei Herren, die ungenannt sein wollen, à 30 Mark zu diesem Zwecke gezeichnet. Der Betrag wird spätestens 1. Oktober laufenden Jahres gezahlt. Hoffentlich finden sich bald noch mehr Freunde und Gönner der evangelischen Gemeinde, so daß einem allbekannt vorliegenden Bedürfniß, eine Kirche zu bauen, abgeholfen werden könnte. Bis dahin wird aber wohl noch viel Wasser bergab laufen. Doch darf die Gemeinde bald darauf rechnen, selbständig zu werden. Wie wir hören, soll dieser wichtige Augenblick schon am 1. April d. J. eintreten.

Vermischtes.

Genugthung. Förster: „Nun, Herr Kommerzienrath, wieder nichts getroffen?" — „Schau'n Se nur, wie der Has' rennt! . . . Gefürchtet hat er sich doch!"

Vorsichtig. Er: „Ich habe mich entschlossen, geliebte Irma, bei Deinem Vater schriftlich um Deine Hand anzuhalten. Wie denkst Du, daß ich ihm am besten schreibe?" — Sie (ängstlich): „Ich glaube, lieber Gustav, es wäre am besten, Du schriebst ihm — anonym!"

Der Ballon „Humboldt" der Deutschen Gesellschaft zur Förderung der Luftschifffahrt in Berlin hat am Dienstag trotz des regnerischen Wetters unter Führung des Premierlieutenants Groß seine zweite Fahrt angetreten. — In Stendal wurde der Schlosser A. Suhr, welcher auf der Wanderschaft den Schlosser Kietzmann ermordet und beraubt hatte, hingerichtet. Der Handwerksbursche Bühr, der sich am Morde betheiligt hatte, hat sich im Untersuchungsgefängniß erhängt. — Aus Nashville (Tenassee) wird berichtet, daß von den in den Minen von Tracey City beschäftigten Sträflingen 13 entsprungen sind. — In Nordamerika sind durch Ueberschwemmungen arge Verwüstungen angerichtet worden. Die Etablissements der Elektrizitätsgesellschaft in Schenektady und dasjenige Edisons stehen unter Wasser. Der Schaden beträgt eine halbe Million Dollar, etwa 4000 Arbeiter sind ohne Beschäftigung. — Am Geburtstage des Prinzregenten Luitpold von Bayern kam es in Pottaschhütte bei Bayreuth zu Streitigkeiten zwischen dem Militär und den Zivilisten. Ein Soldat erhielt solche schweren Verletzungen, daß er bald darauf verstarb. — Der Reichspostdampfer des „Norddeutschen Lloyd" in Bremen „Preußen" kollidirte Montag Abend auf der Fahrt von Southampton nach Antwerpen während dichten Nebels mit dem russischen Dampfer „Peter der Große". Letzterer sank, doch wurde die Besatzung gerettet. Der Dampfer „Preußen" ist mit Schaden am Bug auf der Schelde angekommen. — Bei dem Bauunglück in Karlsbad wurden bisher aus den Trümmern sieben Todte und vierzehn Verwundete hervorgeholt; sieben Arbeiter werden noch vermißt. — Das erste Aluminium-Schiff wird voraussichtlich in Frankreich gebaut werden. Die „Société des chautiers de la Loire" ist mit dem Bau einer 10 Tons-Yacht aus Aluminium beauftragt. Dies wird das erste Seefahrzeug sein, welches aus dem neuen Metall hergestellt werden wird.

Eigene Draht-Nachrichten
der „Thorner Zeitung".

Berlin, 15. März (Eingegangen 3 Uhr 36 Minuten.) Nach der Börse trat das Gerücht auf, der Kaiser habe erklärt, er wolle es nicht auf einen Konflikt mit der Volksvertretung ankommen lassen und beabsichtige, die Militärvorlage zurückzuziehen. Der Reichskanzler Caprivi würde in diesem Falle demissioniren.

Warschau, 15. März. (Eingegangen 11 Uhr 34 Minuten.) Wasserstand der Weichsel heute 2,06 Meter.

Telegraphische Depeschen
des „Hirsch-Bureau."

Rom, 14. März. Die Verhaftung einer gewissen Maria Digiovanni, die in den Vatikan einzudringen versuchte, angeblich um den Papst zu tödten, erregte heute allgemeines Aufsehen. Die Unglückliche wurde in ein Irrenhaus gebracht.

Petersburg, 14. März. An den Gouverneur von Kiew, Grafen Ignatieff, ist bereits das offizielle Programm für die am zweiten Osterfeiertage abzuhaltende hundertjährige Jubiläumsfeier der zweiten Theilung Polens abgegangen. Darnach muß die Jubelfeier in allen Städten und Dörfern des Gouvernements mit einer Festmesse für die Kaiserin Katarina II eingeleitet und Abends mit Illumination geschlossen werden. In einigen Städten finden große Militärparaden statt, die Befehle für das Gouvernement Wilna stehen noch aus.

Madrid, 14. März. Während der Vorstellung im Alhambra-Theater brach plötzlich der Gipsverschlag des Bühnenhimmels herunter, wobei der Soufleur getödtet und 10 Personen lebensgefährlich verletzt wurden.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.
Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 15 März . . .	2,88	über Nul
"	Warschau, den 13. März . . .	2,31	" "
"	Brahemünde, den 14. März . .	4,98	" "
Brahe:	Bromberg, den 14. März . . .	5,30	" "

Submissionen.

Inowrazlaw. Kgl. Regierungs-Baumeister Szarbinowski. Steinmetzarbeiten für Kaserne IV, die Umwährungen und 3 kleinere Gebäude. Termin 25. März. Bedingungen nebst Skizzen 4 M.

Handelsnachrichten.

Danzig, 14. März.

Weizen loco matt, per Tonne von 1000 Klg. 126—147 M. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 123 M., zum freien Verkehr 756 Gr. 145 M.

Roggen loco matter, per Tonne von 1000 Kilg. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 117—118 M., transit 103 M. Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländ. 117 M., unterp. 103 M.

Spiritus per 10000 % Liter conting. loco 53 M. Gd., März-April 53 M. Gd., nicht contingentirt $32^1/_4$ M. bez. 33 M. Gd., März-April 33 M. Gd.

Telegraphische Schlußcourse.
Berlin, den 15. März.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		15. 3. 93.	14. 3. 93.
	Russische Banknoten p. Cassa	215,85	215,60
	Wechsel auf Warschau kurz	215,40	215,25
	Preußische 3 proc. Consols	87,70	87,70
	Preußische $3^1/_2$ proc. Consols	101,30	101,30
	Preußische 4 proc. Consols	107,50	107,60
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	67,60	67,50
	Polnische Liquidationspfandbriefe . . .	65,70	65,50
	Westpreußische $3^1/_2$ proc. Pfandbriefe . .	97,70	97,90
	Disconto Commandit Antheile	190,50	188,80
	Oesterreichische Banknoten	168,70	168,65
Weizen:	April-Mai	151,50	150,50
	Mai-Juni	153,—	151,70
	loco in New-York	$75,^3/_8$	$75,^3/_4$
Roggen:	loco	130,—	130,—
	April-Mai	133,—	132,—
	Mai-Juni	134,50	133,50
	Juni-Juli	135,70	134,70
Rüböl:	April-Mai	50,50	50,90
	Sept.-Oktob.	51,10	51,30
Spiritus:	50er loco	— —	55,20
	70er loco	35,90	35,50
	März	34,40	34,40
	April-Mai	34,60	34,50

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß $3^1/_2$ resp. 4 pCt. London-Discont herabgesetzt auf $2^1/_2$.

Zeitungswesen.

Die Annoncen-Expedition der deutschen und ausländischen Zeitungen von G. L. Daube u. Co. (begründet 1864), giebt soeben ihren **neuesten Zeitungs-Katalog** heraus. Derselbe ist auch diesesmal wieder sehr geschmackvoll ausgestattet und führt sämmtliche Zeitungen und Zeitschriften 2c. des In- und Auslandes in einer Reichhaltigkeit auf, wie sie in ähnlichen Verzeichnissen kaum zu finden ist. Bei den deutschen, österreichisch-ungarischen und Schweizer Blättern ist wie früher die Tendenz des betreffenden Blattes angegeben, was für viele Inserenten von Interesse sein wird. Ein Ortsregister am Schlusse erleichtert das Auffinden der Städte, wo man zu inseriren wünscht.

Die Firma G. L. Daube u. Co. ist in allen größeren Städten vertreten.

Zur Gründung eines Zweigvereins des Vaterländischen Frauen-Vereins in **Culmsee** werden die Damen der Stadt Culmsee und Umgegend, ohne Unterschied des Standes und der Konfession, hiermit eingeladen,

am Montag, den 20. März cr.,
Nachmittags 4 Uhr,
im Saale des Hotels „Deutscher Hof“ erscheinen zu wollen. (984)

Culmsee, den 11. März 1893.
Frau Pfarrer **Schmidt.**
Frau Bürgermeister **Hartwich.**

Polizeil. Bekanntmachung.

Nachstehende

„Landespolizeil. Anordnung.

Die landespolizeiliche Anordnung vom 26. Juli 1892, abgedruckt im Extrablatt zum Amtsblatt der hiesigen Königlichen Regierung vom 27. Juli 1892, wird bezüglich der Ein- und Durchfuhr von Hadern und Lumpen aller Art, Obst, frischem Gemüse, Butter und sogenanntem Weichkäse aus Rußland hiermit aufgehoben, bleibt jedoch bezüglich der Ein- und Durchfuhr von gebrauchter Leib- und Bettwäsche, sowie gebrauchten Kleidern, mit Ausnahme der Wäsche und Kleidungsstücke von Reisenden, in Kraft.

Marienwerder, den 10. März 1893.

Der Regierungs-Präsident.“

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht. (996)

Thorn, den 13. März 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Verdingung.

Die Lieferung und Aufstellung eines 105 Meter langen schmiedeeisernen Gitters für die Einfriedigung des Wasserwerksplatzes bei Weißhof soll vergeben werden.

Bedingungen sind für 0,50 Mark vom Stadtbauamt zu beziehen, Zeichnungen sind ebendaselbst einzusehen.

Die Angebote sind

bis zum 22. März d. Js.,
Vormittags 10 Uhr

beim Stadtbauamt einzureichen, woselbst die öffentliche Verlesung der eingegangenen Angebote stattfindet. (1028)

Thorn, den 15. März 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Sämmtliche Lieferanten und Handwerker, welche noch Forderungen an städtische Kassen haben, werden ersucht, die bezüglichen Rechnungen ungesäumt, spätestens aber **bis zum 1. April** einreichen zu wollen.

Bei verspäteter Einreichung von Rechnungen dürfte sich deren Erledigung gleichfalls verzögern, auch wird alsdann der vertragsmäßig festgestellte Abzug von der Forderung bewirkt werden. (867)

Thorn, den 1. März 1893.

Der Magistrat.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag, d. 24. März d. Js.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer des hiesigen Landgerichts-Gebäudes

1 Billard m. Zubehör, 1 Bierdruckapparat, 2 altdeutsche Sophas mit buntem Plüschbezug, 3 Spiegel mit Konsolen, 2 Regulat., 1 Schreibsecretair, 1 Sopha mit Ripsbezug und 1 Wäschespind

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern. (1029)

Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Das Waarenlager der Konkursmasse des Kürschners **Richard Oberkirsch** zu **Bromberg,** taxirt auf ca. 1500 Mk. soll am

Mittwoch, den 22. März cr.,
Nachmittags 3½ Uhr

im Geschäftslocal, Brückenstr. Nr. 10 meistbietend im Ganzen gegen baar verkauft werden. (1019)

Bietungscaution 300 Mk.

Der Konkursverwalter.
Carl Beck.

Agenten

zum Verkauf von **Bürstenwaaren** bei Colonialwaaren- 2c. Geschäften eingeführt, **gesucht.** Off. mit Referenzen **Bocks & Cie., Hachenburg,** Westerwald (1020)

1000

Postkarten mit beliebigem Aufdruck auf „Original-Postcarton

6 Mk.
(500 Stück 3,50 Mark).

1000

Geschäfts-Couverts mit Aufdruck, gutes Papier in verschiedensten Farben

3 M. 50 Pf.

empfiehlt
die Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck.



Erlaube mir, auf mein vollständiges

Sarglager

aufmerksam zu machen.
Preise billigst. (781)

D. Körner, Bäckerstraße 11.

Königl. belgischer Zahnarzt

Dr. M. Grün,

in Amerika graduirt
Breitestrasse 14.

Heute: Bulss-Concert.

Abends 8 Uhr im grossen Saale des Artushofes.

Concert-Flügel Blüthner-Leipzig.

Karten zu numm. Plätzen à 3 Mk., zu Stehplätzen à 2 Mk. und für Schüler à 1 Mk. in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.** (1024)

Frühjahr- u. Sommer-Saison 1893.



B. Sandelowsky & Co.,

THORN, Breitestr. 46, parterre und I. Etage
zeigen den
Empfang sämmtlicher Neuheiten
in
Knaben-Confection.
sowie in deutschen, englischen und französischen Stoffen
zur Anfertigung nach Maass ergebenst an

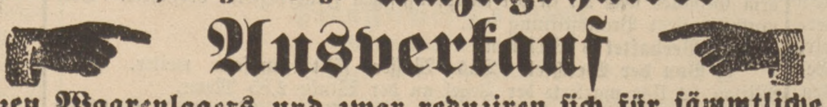
B. Sandelowsky & Co., (848)
THORN, Breitestrasse 46, parterre und I. Etage.

Der Verkauf findet bei streng festen Preisen statt.

J. Hirsch, Hutfabrik,

Thorn, Breitestraße 32

eröffnet mit dem heutigen Tage **umzugshalber** einen großen



Ausverkauf

seines ganzen Waarenlagers und zwar reduziren sich für sämmtliche Artikel, selbst die auch für die Frühjahrs- und Sommer-Saison eingetroffenen Neuheiten wie folgt:

Herren-Filzhüte,
steif, schwarz und coul.,
früher 3,00, 4,00, 5,00 und 6,00 Mark,
jetzt 2,50, 3,00, 4,00 und 4,50 Mark.

Herren-Filzhüte,
weich, schwarz und coul.,
früher 2,00, 3,00, 4,00 und 5,00 Mark.
jetzt 1,50, 2,25, 2,75 und 3,50 Mark.

Herren-Haarfilzhüte,
weich und steif, coul. und schwarz,
früher 6,00, 7,00, 8,00, 9,00 und 10,00 Mark,
jetzt 4,50, 5,75, 6,50 und 8,00 Mark.

Knaben-Hüte,
coul. und schwarz, weich und steif,
früher 1,75, 2,00, 2,50 und 3,00 Mark,
jetzt 1,10, 1,45, 1,75 und 2,25 Mark.

Damen- u. Herren-Cord- u. Plüschpantoffel,
früher 0,50, 0,75, 1,25 und 1,50 Mark,
jetzt 0,40, 0,55, 0,95 und 1,15 Mark.

Herren- u. Knaben-Mützen,
früher 0,75, 1,00, 1,50, 2,50 und 3,00 Mark,
jetzt 0,40, 0,75, 1,00, 1,75 und 2,00 Mark.

Besonders empfehle ich zu auffallend billigen Preisen: Herren-Halbschuhe u. -Gamaschen, Kravatten, Regenschirme, Wäsche, Spazierstöcke, Handschuhe, Hosenträger und Reisedecken. (791)

J. Hirsch.

Der Ausverkauf beginnt mit dem 1. März u. endet am 31. März.

Der Verkauf findet bei streng festen Preisen statt.

Der Verkauf findet bei streng festen Preisen statt.

Der Verkauf findet bei streng festen Preisen statt.

Im April d. Js. erscheint:

Die Provinzial-Hauptstadt Danzig

in ihrer
historischen, culturhistorischen und sprachlichen Entwickelung
von den ältesten Zeiten bis zur Säcularfeier ihrer Wiedervereinigung mit Preußen 1893.

Volksschrift in Skizzen, als Festgabe allen Westpreußen zur Erinnerung an die Vergangenheit ihrer Hauptstadt

gewidmet von (719)
J. N. Pawlowski.

ca. 20 Bogen. — Ladenpreis 4 Mk. — Subscriptionspreis 3,50 Mk.

Vorausbestellungen zum Preise von 3,50 Mk. nimmt **bis zum 1. April** entgegen die Buchhandlung von

Walter Lambeck.

Das Werk kann bis 1. April auch in 7 Lieferungen à 50 Pf. bezogen werden.

Münchener
Loewenbräu

jährl. Production ca. 500 000 Hectl.
Generalvertreter: **Georg Voss, Thorn.**
Verkauf in Gebinden von 20—100 Litern.
Ausschank Baderstr. No. 19.



Niederländisch-Amerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

POSTDAMPFER nach
NEW-YORK über **ROTTERDAM**
MITTWOCHS und SONNABENDS.

Nähere Auskunft ertheilt (803)
die Verwaltung in ROTTERDAM.

Cigarren

in jeder Preislage, tadellos in Brand und Güte,
empfiehlt
die Cigarren- und Tabakhandlung
von
M. Lorenz,
Thorn, Breitestr. 50.

Sämmtliche Herrengarderobe

wird sauber und gutsitzend nach neustem Schnitt zu äußerst billigen Preisen schnell angefertigt. Reiche Auswahl von Mustern ist vorhanden.

Gniatczynski,
Seglerstraße 25, erste Etage.
Daselbst wird auch Unterricht im Zuschneiden ertheilt. (1023)

Wachholderbeeren

offerirt billigst (900
H. Hirschfeld,
Johannisburg Ostpr.

Fechtverein. Heute Abend 8 Uhr b. Nicolai Sitzung.

Zu den bevorstehenden

Einsegnungen

halte von meinem grossen gediegenen Lager empfohlen:

Gesangbücher,
sowie **Andachtsbücher** von Gerok, Sturm, Spitta etc. etc.,
Gedichts-Sammlungen
und einzelne Dichter,
Gedenkbücher, Tagebücher, Poesiealbums,
ferner
Karten, Gedenksprüche, Wandsprüche etc. etc.
in grösster und geschmackvollster Auswahl. (1022)

E. F. Schwartz.

Zur Einsegnung

empfehle mein grosses Lager von

Gesangbüchern,
Gebetbüchern,
Gedenkbüchern,
ernsten u. religiösen
Geschenkbüchern
in den einfachsten wie feinsten Ausstattungen!
Reizende Confirmations-Karten.

Walter Lambeck,
Buchhandlung (1008)

Kinder-Mäntel und Jaquets
empfiehlt billigst (892)
L. Majunke, Culmerstr. 10, I.

Bahnhof Schönsee.

Westpreuss. Militär-Pädagogium.

Vorbereitung für das Freiwilligen- und Fähnrichs-Examen, wie für die höheren Klassen sämmtlicher Lehranstalten von Direktor Pfr. **Bienutta.** Tüchtige Lehrkräfte, beste Erfolge, Prospekte gratis. **Neuer Kursus 11. April.** (964)

Wasch- u. Plätt-Anstalt.
Annahme jeder Wäsche.
L. Milbrandt, Gerechtestr. 27.

Ein **gangbares** (1021)

Mehlgeschäft

in **Thorn** oder sonst geeignetem Orte, resp. zur Neueinrichtung eines solchen **passende** Gelegenheit wird pachtweise von gleich oder später **gesucht.** Gefl. Offerten unter **M. 103** postlagernd **Schwetz a. W.** bis 20. d. Mts erbet.

Trute'sche Kanarienvögel!
hochf. **Edelroller,** fleiß. **Sänger,** à 6, 8, 10, 12, 15, 20 und 25 Mark., **Zucht-Weibchen** à 1—1,50 Mk. empfiehlt
Louis Burdorf, Fallersleben i. Hannover

Knaben-Anzüge und Paletots
empfiehlt billigst (893)
L. Majunke, Culmerstr. 10, I.

Eine Putzmacherin
bittet um Arbeit im Hause. (999)
Coppernicusstr. 31, III.

Kirchliche Nachrichten.

Altst. evang. Kirche.

Am Freitag, den 17. März 1893.
Abends 6 Uhr: Passionsandacht.
Herr Pfarrer Stachowitz.
Orgelvortrag: Bruchstücke aus der Passionsmusik verschiedener Meister.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

Zwei Blätter und Zeitspiegel.